



# Jeder für sich? Nein, wir arbeiten zusammen

**DUALITÄT KAUFMANN/TECHNIKER** Die zentrale Sicht auf das Unternehmen eröffnet ein enormes Verbesserungspotenzial. Aber immer noch gibt es Nebensysteme mit Excel-Listen

Von **GOTTFRIED HIESINGER**, Mainz

Es ist ja gar nichts dagegen einzuwenden, dass man an Bewährtem lange Zeit festhält. Doch ‚dummerweise‘ hat sich in unserer Branche in der letzten Zeit einiges geändert. *Michael Pfeffer*, Organisationsberater bei IVU (Informationssysteme für Versorgungsunternehmen) spricht aus Erfahrung: Oft noch herrschen bei IT und Organisation die Dezentralität vor. Beispiel: Kaufleute und Techniker machen manchmal noch ihr eigenes Ding. Pfeffer stellte aber bei der Managementtagung von IVU/VU-Arge klar, dass nur eine zentrale Prozess- und IT-Administration zukunftsfähig ist.

Das hat auch *Eberhard Oehler*, Chef der Stadtwerke Ettligen GmbH, nach einem Experiment zur IT-Sicherheit festgestellt. Er ließ »virtuell« von einem bestellten Hacker die Stromversorgung »lahmlegen«. Als Konsequenz wird Oehler u. a. seine IT-Mannschaft stärken und die interne Informationstechnik zentraler ausrichten, so der Stadtwerke-Geschäftsführer in einem ZfK-Interview (*ausführlicher Bericht folgt*).

Aber auch eine Vielzahl von neuen gesetzlichen Vorgaben, die seit 1998 stark in die Prozesse eingreifen und »Einfluss auf unser tägliches Tun haben«, so Berater Pfeffer bei der IVU/VU-Arge-Managementtagung (7.–8. Mai,

Mainz), stünden im Widerspruch zum »Das haben wir schon immer so gemacht.« Man sei ja öfter von den gesetzlichen Veränderungen geradezu überfahren worden. Die Folge: Komplette Abläufe wurden umgeworfen, was sich auch in der Struktur von Software niederschlägt. So stelle sich, sagt der Berater, z. B. die Auftragsabrechnung im aktuellen Wilken-System deutlich anders dar als beim Vorgänger-

**»Wir haben es mit menschlichen Schnittstellen zu tun.«**

modell: In der alten Software ging es um ein einzelnes Objekt, jetzt um zwei – eines, das Einfluss auf das Controlling hat, eines, das die Technik betrifft.

Das Energiewirtschaftsgesetz und die Anreizregulierung zieht Erlösobergrenzen. Wer mehr wolle, so der IVU-Fachmann, müsse die Kosten senken: »Das bedeutet Veränderungen und Probleme mit dem Personal. Deswegen gilt es vor allem die Mitarbeiter in den unteren Ebenen, die oft eingefahrene Wege begehen, abzuholen und mitzunehmen.«

Pfeffer griff das Thema Hausanschlüsse heraus. Natürlich gebe es ISO-Vorschriften, »aber

wie der Prozess im Unternehmen abläuft und was, an der Wertschöpfungskette dranhängt, ist in jedem Stadtwerk unterschiedlich«. Ein Wunsch mancher Stadtwerke sei es nun, solche Anschlüsse so zu erfassen, dass man Geplantes, Bestelltes, Ausgeführtes, aber vor allem auch Bezahltes bzw. noch nicht Bezahltes auf einen Blick erkennen kann. »Hier kann man mit wenig Aufwand aus einem offenen einen geschlossenen Prozess machen«, weiß Pfeffer: »Ich kann dann sicher erkennen, dass von meinem 100 000-€-Budget schon 80 000 € verplant, aber erst 20 000 € auf dem Konto gebucht sind.« Dies sei die zentrale Betrachtungsweise, bei einer dezentralen dagegen »arbeitet jeder für sich« – möglicherweise mit Angeboten als MS-Word-Dokument. Oder einer MS-Excel-Liste, »wo reingeschrieben wird, was schon getan wurde«. Diese oder eine andere Listen reicht dann der Techniker monatlich an die Buchhaltung weiter. Solche Abläufe seien »oft noch alltäglich«, aber finanziell durchaus riskant. Man arbeite eben noch öfter mit Nebensystemen.

Beim geschlossenen, zentralen Ablauf ist das anders. Aber: »Dann haben wir es mit einer menschlichen Schnittstellenproblematik zu tun. Zum Beispiel mit der Dualität Kaufmann-Techniker.« Wenn man aber beide enger verzahnen würde, könnte man »ein enormes Verbesserungspotenzial erschließen, Synergieeffekte schaffen und deutlich schneller an benötigte Informationen kommen«.

Ein  
du

Im Mär  
werk in  
als Folg  
grund.  
Leckage  
Das La  
(LGB) in  
darauf  
und m  
Rohr d  
Regien  
Landau  
ten inn  
ziehen  
3000-r  
dem A  
im Mä  
unter  
zuerst  
west A  
von de  
te eine

Gas  
neu

Die In  
»Beitra

–BERLIN  
wächst u  
1. Mai si  
und die  
Mitglied  
cher Gr  
beigetre  
ben mit  
ca. 90 %  
Deuts  
Gasmen  
sentlich  
Versorg  
deutsch  
zender  
zentrale  
tems sei  
schaftlic  
cherung  
Power-t  
de in ein

Neu  
Ber

Gas-D

– BERL  
und Da  
an dem  
seit 19  
12,5 M  
gen. Fe  
ges de  
ken u  
größte  
rd. 50